



## Haiti Landesprogramm Haiti 2025-2028 Hunger und Armut überwinden

---

Projektnummer	LPG25/HT-000.138379
Projektdauer	4 Jahre
Projektträger	Fastenaktion, Luzern

---

### Einleitung

Seit der Ermordung von Präsident Jovenel Moïse 2021 fehlt dem Land eine stabile politische Führung und die Krise in Haiti verschärft sich laufend. Gewalt durch bewaffnete Banden ausgehend von der Hauptstadt Port-au-Prince breitet sich immer stärker aus. Dadurch wird die Versorgung im Land massiv beeinträchtigt, akuter Hunger bedroht viele Menschen. Umso mehr unterstützen Fastenaktion und ihre Partner die Bevölkerung, sich mit agrarökologischen Methoden gesünder selbst zu versorgen und mit gemeinsamem Sparen Krisenzeiten besser zu überwinden.

### Kontext Land

Nach dem Rücktritt des umstrittenen Premierministers Ariel Henry im April 2024 fehlt dem Land eine stabile politische Führung: Der darauf eingesetzte Übergangsrat wird durch interne Machtkämpfe und Skandale gelähmt. Grosse Teile der Hauptstadt Port-au-Prince und immer stärker auch ländliche Regionen werden von kriminellen Banden kontrolliert, die Angst und Terror verbreiten. Allein im Jahr 2024 kamen über 5'000 Menschen gewaltsam ums Leben und rund eine Million wurden vertrieben. Auch die im letzten Jahr entsandte internationale Polizeimission ist machtlos. Die UNO hat daher im September 2025 eine Resolution (2793) verabschiedet, die den Einsatz einer Truppe zur Bekämpfung von Banden (Force de répression des gangs FRG) genehmigt, um den Kampf gegen bewaffnete Gruppen zu unterstützen, die seit 2022 für Tausende von Todesfällen verantwortlich sind. Haiti befindet sich seit Jahren in einer tiefen Wirtschaftskrise. Die Preise für Grundnahrungsmittel bleiben aufgrund der Kombination aus Inflation und Knappheit lokaler Produkte weiterhin sehr hoch. Da bewaffnete Banden strategisch wichtige Strassen blockieren, steigen die Preise für Konsumgüter aufgrund der von den Banden erhobenen Abgaben unaufhörlich an. In ländlichen Gebieten werden die Ernten der Bäuerinnen und Bauern auf lokalen Märkten oder am Strassenrand verkauft, anstatt in die Städte transportiert zu werden – was zu Hunger in den Städten führt. Die Inflation bei Lebensmitteln lag im Jahr 2025 weiterhin bei über 31 %. Vor diesem Hintergrund sind die ländlichen Gemeinden nach wie vor stark von der Subsistenzwirtschaft abhängig und leiden unter Bodenerosion, Entwaldung und sinkenden Erträgen, was ihre Anfälligkeit gegenüber klimatischen Extremereignissen noch verstärkt. Inzwischen sind 48 % der Bevölkerung, d.h. 5,6 Millionen Menschen (fast die Hälfte aller Haitianer:innen), akut von Hunger bedroht.

## Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms

Unsere Partnerorganisationen in ländlichen Gebieten wurden bisher glücklicherweise grösstenteils von dieser Gewaltwelle verschont und konnten mit neuen Projekten in diese strategische Phase eintreten. Dabei erreichten sie 2025 direkt 7'726 Personen, davon 3'708 Frauen. Damit sich die Bevölkerung besser selbst versorgen kann, schulten die Partnerorganisationen 2025 insgesamt 1'769 Menschen in agrarökologischen Methoden. Dank bodenstabilisierender Massnahmen wie dem Bau von Trockensteinmauern wurden 168 Hektaren gegen Erosion geschützt. Die von unseren Partnern unterstützten Spargruppen stossen auf reges Interesse und haben mittlerweile 10'777 Mitglieder. Unsere Partner engagieren sich auch stark für mehr Geschlechtergerechtigkeit, dank dessen hat sich die Zahl weiblicher Vorstandsmitglieder in den Gruppen nahezu verdoppelt und es wurden deutlich mehr Fälle geschlechtspezifischer Gewalt gemeldet, was ein positives Zeichen ist.



*Gemeinde Jean Rabel im  
Nordwesten Haïtis*

© Partner GADELChedoyessi, 2025

Die Hurrikansaison 2025 war geprägt vom Durchzug des Hurrikans Melissa, der heftige Regenfälle, Ernteausfälle, Schäden an der Infrastruktur und die Vertreibung von Menschen zur Folge hatte. All dies hat die prekäre Lage der Menschen in Bezug auf ihre Lebensgrundlagen weiter verschärft.

Aus diesen Gründen führten sechs Partner im Dezember 2025 zusätzlich Nothilfeprojekte durch: Dabei verteilten sie Saatgut, um die Selbstversorgung zu stärken, und organisierten bezahlte Gemeinschaftsarbeiten, damit die Menschen einerseits zu Bargeld kommen und andererseits auch die Infrastruktur wieder aufgebaut werden konnte. Davon haben insgesamt circa 1'000 Menschen (40 Prozent Frauen) profitiert. Für die kommenden Jahre plant Fastenaktion, bewährte Methoden weiterzuführen, um die Ernährungssicherheit zu stärken und angesichts der prekären Lage im Land mit Massnahmen zur Stärkung der Katastrophenvorsorge sowie zur Umsetzung von Nothilfeinterventionen zu ergänzen.



*Michelet Alce mit Yamswurzeln  
und Zitrusfrüchten für den  
Anbau auf seinem Grundstück*

© Georges Harry Rouzier

## Gemeinsam stark dank Agrarökologie

ADAG (Association pour le Développement Agroécologique de Gaspard) begleitet seit mehr als fünfzehn Jahren die kleinbäuerlichen Familien in der Gemeinde Saint-Louis du Nord. Die Organisation ist dabei vor allem in den Bereichen ländliche Entwicklung, Agrarökologie, Kapazitätsaufbau und Stärkung der Selbstbestimmung von Frauen tätig. ADAG hat 436 Projektteilnehmer;innen begleitet. Es wurden 305 Frauen und Männer in Bezug auf klimaresistente Pflanzen sowie in den Bereichen Risiko- und Katastrophenmanagement geschult. Die Teilnehmer;innen haben Notfallpläne erstellt, die es ihnen ermöglichen, sich auf angekündigte Naturkatastrophen vorzubereiten (Umgang mit sensiblen Dokumenten, Schutz von Tieren usw.). Es wurden Baumschulen eingerichtet und Obst- und Waldbäume gepflanzt. Darüber hinaus wurden Gemeinschaftsaktivitäten wie die Instandsetzung von Strassenabschnitten und die Reinigung von Wasserquellen organisiert. ADAG hat die Zielgruppen auch bei der Vorbereitung ihrer Parzellen begleitet und ihnen die meisten agroökologischen Techniken vermittelt: 232 neue agrarökologische Gärten wurden angelegt; dort wurden Yamswurzeln, Feigenbananen, Maniok und Kongo-Erbesen angepflanzt. Die Menschen konnten so eine reichhaltigere, vielfältigere und weniger

anfällige Ernte erzielen, die weniger von klimatischen Schwankungen betroffen ist.

Um ihre finanzielle Situation und ihren Zugang zu Ressourcen zu verbessern, erhielten 312 Personen, die durch die Solidaritätskassen (MUSO) betreut wurden, Zugang zu Krediten. Auch gemeinschaftliche Aktivitäten wurden durch die Solidaritätskassen finanziert, was ebenfalls zur Stärkung des Zusammenhalts in der Gemeinschaft beitrug. Das Projekt setzte sich zudem für die Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit ein. Die Frauen wurden dabei unterstützt, Selbstvertrauen aufzubauen und kleine Geschäfte wie den Verkauf von Seife und Bleichmittel aufzubauen. Eine Frauengruppe hat ihre eigene Solidaritäts-Selbsthilfegruppe gegründet. All diese Aktivitäten haben es den Projektteilnehmer:innen ermöglicht, ihre Ernährungssicherheit zu verbessern und weniger gefährdet zu sein.



*Arbeitssitzung zum Thema Bodenschutz mit den agrarökologischen Vereinigungen von AFD  
© Georges Harry Rouzier / Fastenaktion*

## **Frauen in Denis setzen sich für ihre Gemeinde ein**

Fastenaktion arbeitet seit 2019 mit der Association des Femmes de Denis (AFD) der Gemeinde Anse-à-Foleur zusammen, einer Frauenorganisation mit 800 Mitgliedern. Die hügelige und fruchtbare Region befindet sich im Nordwesten von Haiti. Die Landwirtschaft bildet das Haupteinkommen der lokalen Bevölkerung. Sie

leidet jedoch unter Ernteaussfällen durch Erosion, Entwaldung und Klimaerwärmung. Trotz dieser Herausforderungen zeigen die Betroffenen ein starkes Engagement für nachhaltige Lösungen. In Zusammenarbeit mit Fastenaktion konnte AFD im Jahr 2025 einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von 491 Menschen leisten, davon 283 Frauen.

212 Personen, darunter 72 Frauen, wurden in agrarökologischen Ansätzen sowie in Techniken zur Bodenerhaltung geschult. Sie wurden bei der Anlage ihrer agrarökologischen Gärten begleitet. Um den Zugang zu hochwertigem und an die Klimaerwärmung angepasstem Saatgut zu erleichtern, profitieren 86 Personen, darunter 37 Frauen, von den Dienstleistungen zweier Saatgutbanken, die zweimal jährlich eine Verteilungsrunde organisieren. Die Solidaritätsgenossenschaften MUSO (Mutuelles de solidarité) wurden in ihren Verwaltungsmethoden gestärkt: 219 Personen nahmen daran teil. Um das gemeinschaftliche Engagement zu fördern, organisierten 20 MUSO gemeinsame Aktivitäten zur Lösung von Problemen, mit denen die gesamte Gemeinschaft konfrontiert war, wie beispielsweise die Instandsetzung einer Strasse oder die Reinigung einer Wasserquelle.



*Teilnehmer:innen bereiten den Boden für die Anlage eines Gemüsegartens vor.  
©Georges Harry Rouzier / Fastenaktion*

## **Dank Ihnen!**

Die Situation ist für viele Menschen nach wie vor sehr belastend. Doch gerade in solchen Momenten zeigt sich, was wir gemeinsam bewirken können: Dank der Unterstützung Ihrer Pfarrei konnte Fastenaktion in Zusammenarbeit mit ADAG und AFDENIS einiges erreichen: Menschen sind heute besser gegen Naturgefahren geschützt, können ihre Ernährung nachhaltiger sichern und ihre Lebensbedingung verbessern. Von Herzen danken wir Ihnen für Ihre Solidarität und Ihr Vertrauen!

*Luzern, 12.5.26/Valérie Lange, verantwortlich für das Landesprogramm*